

www.e-rara.ch

Kurtze Chronick oder Beschreibu[n]g der vornembsten Händel/ so sich beide in Religions vnd Weltlichen sachen/ fast in der gantzen Welt zugetragen/ vom Jar vnsers lieben Herrn, M.D. biß auff das Jar ...

Surius, Laurentius

Zu Cöln, im Jar M.D.LXXXVI

Zentralbibliothek Zürich

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-141328>

[1570]

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

heftigste wider den von Alba/ als das er dieses alles ohn willen ja vorwissen des Königs angerichtet het. Was aber etlich so vnwillig sich erzeigt de geusen gelt zuerlegē / wurden dieselbe Geusen so viel nit außgericht haben.

Jacobus
Nothus
in Schott-
lander schla-
gen.

In Jar 1570. ist Jacobus Nothus/ so Schottland regieret durch ein jämmerlichen todt vnkommen/ vnd dz (wie etlich schreiben) nit vnbillich/ sintemal man wil/ das er den kōnig sol vbracht / vnd die Schwester die kōnigin in die flucht getriben haben. Es war dieser vorhin zum Abt erwelt/ ist aber ein schandtlicher abtrünniger mameluck / ein grawsamer verräther / vnd ein vnmenschlicher trewloser tyran worden/ ist endlich von ein Calvinistē auß besondere haff getödt wie andere solches offentlich von jm schreiben.

Selymus
wider die
Venedi-
ger.

In diesem jar hat sich der Türckisch Keiser Selymus wider die Venediger gerustet / von wegen der Insel Cypren. Dieser Selymus ist alleinig auß den vier Söhnen Solimāni vberblieben/ sintemal der grawsam vatter wider sein eigen fleisch vnd blut/ seine zwen Sön Mustapham vnd Baias zeten auß argwon der rebellion lassen erwürgen/

gen/vñ der dritte Zeangir so ein hüfer auffm
 rucken/sich selbst vmbbracht / dieweil er die
 tiranney seines vnzütigen vatters nit wolt
 leiden. Wie nu Selimus seinem vatter So
 liman(D 47. jar Türckisch Keiser gewesen/
 vnd auß verhengnuß Gottes wegen vnserer
 sünd/die Christen zum hefftigste beschedigt/
 vnd neben andern auch Rodis vñ den gros
 fern theil des Vngerlands abgetrungen)im
 Reich nachgefolgt/vñ in so grosse reichthum
 kommen/hat er auß barbarischer muttwils
 ligkeit/ein krieg wider die Benediger / von
 welchẽ er doch gar nit belesigt/angefangen.

Im vorigen jar/welches das dritte seiner
 regierung/hett er im fürgenomẽen/wie auch
 vñ etlichen andern Ottomannischen Fürstẽ
 geschehen/ein Spital/welches sie Almaras
 tum heissen/zu bawen/neben einer Kirchen
 vñ Schul/oder viel mehr Mahometischer
 Synagog/darin der Türckẽ kinder in dem
 narischen Mahometischen gesak vnderwis
 sen wurden. In diesen Spitalen mag ein
 jetweder / er sey wes lands vnd glaubens er
 wolle / drey tag sampt seinen knechten vnd
 rosen vergeblich zehren. Es werdẽ auch den
 armen der Stad grosse gutthaten erzeigt/
 also daß zu diesem werck gar ein statlichs
 einkommen von nöten. Es laßt sich wol an

Türckische
 Spitalen

Öggg s sehn/

sehn/ als mussten diese gar holdselige freundliche Fürsten sein/ welche dergleichen orther stifften/ aber dz solches nur auß eitel er vñ hoffart geschehe/ ist leichtlich abzunemē/ weil bey jnen nit zugelassen zu diesem werck andere Rentten zu verordnen/ dann die sie im krieg erobert/ wollen also auß dem Raub ein Opffer machen/ da doch bey dem Prophetē bezeugt/ er hasse den raub zum brantopffer. Dieser Spital seynd drey zu Constantino pel/ eins des Mahomets so die stadt einges nommen/ das ander seines sons Baiazetis/ dz dritte/ Solimanni/ der vor wenig jaren gestorben. Seine Kyrch ist auß kostlichen steinen/ gar kunstrich gebawet/ vñ seynd seinem spital oder Collegio die einkommen der stadt vñ Lands Zigeih von welchs erobering vorhin geschriben/ zugeordnet/ vñ sein aber die nit groß gnug. Demnach dan Selymus seinen Spital zu Adrianopel zu stifften vorhabens/ hat er darzu auff angeben etlicher/ Cypren verordnet/ auß welchem er nicht allein zu dem seinigē genugsam/ sondern auch reichlich kont erstatten/ was noch an seines Vatters Solimans Collegio manglet.

Es kont auch Selymum zum krieg desto geherster machen / weil im vorigen jar das Zeughaus/ zu Venedig gebrunnen/ vñ viel thonnen

Stemlich
anno 1566.

khonnen büchsenpuluer in vngewerter nacht
 angangen/dadurch die stadt ein mercklichen
 schaden eingenömen/die newe mawrē zū teil
 zersprengt/mit dem Celestiner Nonnen Clo
 ster/deren eine ombkommen/die andere vast
 alle beschedigt/ beyligende orther schir alle
 nidergerissen. Muranum da man das Glas
 macht hat sich wol müssen leiden. Es hat
 diß Fewr ein solchen krachen gemacht/ daß
 mans auch in Istria gehört.

Zeughaus
 zu Vene-
 dig breitt.

Vnd obwol etlich wollen/dz eben zu der zeit
 auch zu Constantinopel vil heuser vñ gebew
 verbrünen/ itē das puluer welches zu Tana
 mit ganzē fleiß vō den Türcken bewart wirt
 vnder dē Moscouitern angezündt/dennoch
 hat dises den gewaltigē reichē tyränen vō sei
 nemfurnemē nit mügē verhindern:dañ er het
 auch nu schō die Arabes vñ etliche andere so
 im anfang seiner regerüg abgefallen/bezwū
 gen/vnd mit dē Perser König den Friden be
 stetiget. Er hett zwar auch wol die Benedis
 sche Bundnuß befrefftiget vnd hoch verheis
 sen die zuhalten/aber vnangesehn desselben/
 hat er ein lust zu dē herrlichen kōnigreich Cy
 pren gewūnen/vñ auß dem furnemē Bassen
 d seine schwester zur ehe gehabt/einē versten
 digen Mann gefragt / was in in dieser Sa
 chen gut dunckē. Dann es seynd die Bassen
 bey

bey den Ottomänischen Türcken in grossern
ansehn / vñ sollen auß altē brauch vō Reifern
in iren rath genomen werden. Der fürnemst
Bassa Mahomet Besir / hat den krieg ge-
gen die Benediger ernstlich widerrahen /

Bassa Ma-
homet wis-
seth den
Krieg.

sagt vnd andern Soliman hab in seinē todts-
beth im hefftig befohlen mit den Benedigern
freundschaft zu halten / so habe er / Sely-
mus / auch selbst kürzlich alle freundschaft
versprochen / Auch hat er ander vrsachen für
gewandt / die wir fürze halben außlassen.

Wiewol aber Selymus durch kunst vñ
fürsichtigkeit dieses Bassen zur regierung
kommen / hat er doch an seine gutthaten nit ge-
dacht / seinē rath nit alleinig nit angenommen /
sonder im auch verächtlicher weiß ein Chris-
sten gescholten / dann das ist bey diesen Bar-
baren / ein grosse schand. Berathschlagt sich
derwegen Selymus mit den zweien grossen
Bassen Mustapha vñ Piali / welche in wüs-
derbarlich zum krieg gereiset vñ öl ins feur
gossen. Wie er also in seinem fürnemen ges-
sterckt / befahl er was zū krieg notwendig zu
zurichten. Bald rustet man sich zu Constan-
tinopel vnd anderstwo zun waaffen / bestellt
hin vñ wider an dem Aegeeschen merz biscot
vñ andere prouiant / nam reutter vñ knecht
an. Die Benediger wisten noch nit eigent-
lich

lich wo es hinauß wolt/aber weil dz geschrey
gieng/dz er seine augen auff Cypren gewen
det/vñ sie on brechung d' bundnus sich wol
mochten rüsten/hielten sies für güt in zeiten
vorzusehen. Zu dem kam die bottschafft gen
Venedig/wie jnen d' Türck zwey schiff an
gehaltē/vñ den irigen den paß verschlossen.
Dises warē offentliche anzeigüg des anstens
den kriegs/vñ mochten sie leichtlich abnemē
was sie vñ Selymo zugewarten. Derowes
gen seind sie daran gewesen/ das in d' Insel
Creta vñ anderswo ein armada zugericht/
vnd von diesem handel d' Bapst Pius. v. Kö
nig Philippus in Hispanien vnd etlich ande
Christliche Fursten verstendiget wurden.

Selymus schickt seinen Legaten gen Vene
dig/vñ ließ Cypren mit gewapnetem begerē
fordern:auch fertigt er Amuratem Kaisum
gen Rhodis mit 25. Galeen/die Venediger
zu verhindern/kein hilff in Cypren zu sendē.
Als der türckisch Legat in den Rath gelas
sen/hat er Selymi gesinnen vombrecht/des
Raths abschlagen angehört/vñ ist bald ab
gefertigt. Dañ es daucht die Venediger nit
rahtsam sein/ein solche reiche Insel dē tyrā
nen eynzurawmen/d' nachmals gleicher ge
stalt ande dingen mehr mocht lbegeren. Mit
ler weil fuhr zu Constātinopel am 17. Apri.
Prati Bassa ab mit 80. dreyruderigen Gao

leen/vñ 03. zweirudrigen. Darnach Selys mus aber von seinem Legaten im Meyen gehört/wie im Eypern vñ den Benedigern abgeschlagen/hatt er sich höchlich verwundert daß er nit vermeynt/daß dises die Benediger thun dorffen/ließ also jren Legatē sampt seinem ganken haufgesind anhalten vñ einsperren. Folgendts am 16. Maij/ als die Turckisch Armada nu gar zugerichtet/ fuhrz Hali Bassa von Constantinopel ab/ mit sechs vñ dreissig dreyruderigen/ zwölff zweyrudrigen Galeen/6. lastschiffen/einer Galeonen/acht Mahonē/vierzig Passacanalten (seynd schiff darin man die Ross führt) vñ vielen andern schiffen. Auff dem wege hat der Bassa Diali/ doch nit on seinen grossen schaden/ die Benedische Insel Tinam im Aegeeschem meer gelegen verheeret.

Vmb diese zeit starb der Herzog von Venedig Petrus Loredanus/vñ kam am euffsten tag Maij an seine statt Alloysius Mocenicus. Dazumal haben verscheidene leuth/den Benedigern in kurzer zeit sechs vñ vierzig tausent/ acht hundert gulden angebotte: vñ hat man besoldung erlegt/ auff fünffzehen tausent acht vñ sibenzig kriegsknecht. Es haben jnen auch viel versprochen/jnen vber die 58000. mann anzunemen vñ zuzuführen.

Am

Am 29. Maij haben die Benediger ein Schloß in dem vorgebirg Maine / den Türcken / so sich auß verzweuelung ergaben / abgewonnen / dasselbig vndergraben mit puluer gesprengt / vñ mit einer stattlichen beut vnd vielen gefangenen / darnach auff Corsu gezogen. Diali Bassa zog mit hundert sechs zig zweyrüdrigen vñ vielen andern schiffen auff Cypren. Es hetten dazumal auch die Benediger ein stattliche Armada / vñnd mehret sich dieselbe alle tag.

Am ersten tag Julij kamen die Türcken Türkische
Armada
kompt in
Cypren. in Cypren bey der stadt Limiso an / stiegen auff das land ohn alle gegenwehr / führeten viel gefangenen hinweg. Den andern tag kamen sie mit der Armada zu Salinas / da sie gleichsfals ohn alle gegenwehr / mit irem grossen vortheil das volck vnd das gantz geschütz auff's land gesehet. Es waren der reisigen zu wenig in der insel / also daß sie dem Feind das außsteigen nit dorfften wehren / fürnemlich weil Nicosia auff die dreissig meyl vonn Salinis gelegen. Die Keuster so zu Salinis gelegen / haben das orth verlassen / vñnd seynde auff Nicosiam gezogen. Der König von Hispanien hat auch vor der bundnuß Johanni Andree Dorie befohlen / den Benedigern mit fünffzig

fünzig Galeen zu hilff zukommen. Die türcken verruckten jr leger / vnd zogen am xxij. Julij auff Nicosien. Man sagt sie haben dazumal in jrē heer / vier tausent pferd / sechs tausent Janizaren / vnd 4000. fußknechte gehabt / neben vielen andern / so auff jren eigenen kosten zugezogen. Bassa Mustapha beschloß sich / die jenigen so in der Stadt / zu einer schlacht heraus zu locken / weil sie aber nit heraus wolten / hat er sich gerust die stadt zubelegeren vnd einzunemen. Vñ neben andern ließ er ein wal auffwerffen / vñ welchem er die stadt mit sechßzig stuck buchsen vier tag an einand ließ beschießen / daß er nit auffgehört / dan nur vier stund am mittag / vnd dz vñ wegen d' grosser hize / vñ damit dz kriegsvolck ruhet / vnd das Geschütz kalt wurde.

Vnder diesem kã einer auß Cypren auff einer Galeen in Cretam / zeigt eigentlich an / was die Turcken in Cypren furnemē. Auch fuhr omb diese zeit des Pappsts vnd Königs von Hispanien armada auß Messana auff Cretam. Vber das Pappstlich Volck / war Marcus Antonius Columna ein oberster / vber des Königs volck Johannes Andreas Auria / welche beid / demnach sie vermerckt / wie gütwillig jre Herzen den Benedigern begerten hilff zubeweisen / sich trefflich wol gehalten.

Als

Als die Turcken gesehen daß sie wenig außrichtetē / seynd sie hineyn biß an den inneren Wall getrungen / vnangesehn wie hefftig sich die in der Stadt gewehrt. Daselbst haben sie ein grosse hñle vnd grñb gemacht / viel Haßenschüßē dareyn versteckt / welche nacht vnd tag / ohn alle ire gefahr die jenigē bescheditet so sich auff die mawren begaben dieselben zubeschutzen. Darnach seynd sie auch mit irem graben / biß innerhalb der Stadt Graben kommen / warffen auß erden vnd wellen / welche die Reutter von weitem her zuführeten / schanzen auff wider die so in der Stadt waren. Da seynd die belegerten ab solcher gefahr bewegt / liessen auß der Stadt biß auff ein tausent fuß knecht / vnderm Hauptmann Piouaneo Vicentino. Diese kamen den feinden vnder die augen / eroberten ire zwey hollwerck / erschreckten sie dermassen / daß sich der großt theil in die flucht begab. Letzlich seynd sie wider durch ire Reutter gesterckt / triben die vnserē / so ein gute beut daruon bracht / hind sich in die Stadt. Dazumal wurden von den Turcken auff die hundert Italianer vnd Griechen gefangen / vnder welchen auch der Piouaneus. Nach diesem tag / weil ein solche gefahr

Hhh

fahr

fahr drauff stundt / wolten die belegerten mit mehr auß der Stadt fallen. Als nu die Turcken immerdar sich bearbeiten durch angeworffene leiterē/der Stadt bollwerck eynzunemen / vnd aber allemal gewaltiglich zu ruck getriben wurden / mußten doch zu lezt die belegerten durch wunderbarlich geschribene brieff / von Samagusta hilff begerē. Weil aber diese brieff von den Turcken auffgefangen / haben sie nichts erhalten / ja damit sie sich desto williger auffgeben / zeigten die Turcken die gefangene botten / denen die brieff besohlen worden gen Samagustam zu tragen. Doch haben sie auch hiedurch noch nit verzagt.

Demnach die zu Nicosien dermassen beängstiget / ist die Bapstische vnd Spanische Armada am 8. tag Septembris in Cretam ankommen. Jetzt hetten schon die Obersten der ganzen Armada auch andere treffliche leuth vndereinander beschloffen / mit den Turcken zu schlagen / gantzlicher zuuersicht / wañ sie die möchten vberwinden / ganz Cypren zu erledigen. Hiezwischen stritten die Turckē hefftig zu Nicosien / weil sie aber durch die Christē maßlich abgetriben wurden / vnd der irigen viel
 vers

verloren/mußten sie von den Bassen Ha-
 li vnd Piali hilff begeren. Diese schickten
 inen zwenzig tausent Turcken/welche am
 achten tag Septembris zu Nicosia an-
 kommen. Ab dieser hilff wurden die Tur-
 cken frewdig/ sturmbten gleich in folgen-
 der nacht die Stadt/ wurden aber von
 den belegerten zu ruck geschlagen/ nit ohn
 beiderseit grosse niderlag. Zu lezt erober-
 ten die Turckē ein Vestung an d Stadt/
 vnd ob sie wol von derselben auch abgetri-
 ben/ seynd sie doch den andern an der me-
 nige vberlegen gewesen/ erschlugen viel
 dapffere Kriegsleuth/ auch den Haupt-
 man Palassum/ neben vielen andern vom
 Adel/bekamen die Stadt eyn/vñ erwur-
 gen viel leuth/ auch den Bischoff selbs zu
 Nicosien. Endlich kam der Turck Mu-
 stapha in die Stadt/ hieß die seinige auff-
 hören zu schlagē/ verhieß den Christen das
 leben/ wa sie sich wurden ergeben. Vnd
 zwar irer viel ergaben sich/ etlich aber wol-
 ten viel lieber wider die grawsame feind rit-
 terlich streitten/ ja sterben/ dann die Tur-
 ckische dienstbarkeit erleidē/ also daß kaum
 auß denen vom Adel 25. oder 30. vnd wenig
 auß dē gemeynē volck vberig blibē/ welche
 alle gefangē seynd. Also ist Nicosia in des

Nicosia
 von Tur-
 cken ennge-
 nommen.

Turckischen Tyrannen gewalt kommen/
 vnd von dem Kriegsuoelck geplundert worz
 den. Es ist furwar zu erbarmen/das so viel
 Christlichs bluts vergossen wirdt / vnd ire
 landschafften algemachest in der Bnglau-
 bigen barbaren gewalt kommen/ mit gros-
 ser schand vnd schaden des Christliche Na-
 mens. Zur besatzung ließ Mustapha in der
 Stadt funff tausent Turcken / deren ein
 tausent reysige. Mit dem andern hauffen
 zog er zu der starcken besten Stadt Jama-
 gusta. Da befließ er sich embfigklich/ die je-
 nigen so im Schloß zuerschrecken/ vnd das
 er sie trung sich auffzugeben: weil er aber
 bestendiger Kriegsuoelck fand/ weder er ver-
 hofft / dan es waren nit vnuersuchte kna-
 ben/sondern in Kriegshendlen trefflich wol
 geübte männer/lägeret er sich drey meil von
 dem Schloß.

Ehe dann aber die Stadt belegeret/
 schickten die Turckische Bassen sechs klei-
 ne galeen auß/ zuerkundtschafften / was
 die Christlich Armada vorhabens. Als der
 kundtschaffter mit seinen Schiffen wider
 kommen / auch etlich gefangene Christen
 mit sich auß Oreta bracht / von welchen er
 vernommen wie es mit der Christlichen
 Armada gelegen / haben sich die Bassen
 vnderz

vndereinander berathschlagt / ire Armada
 zugericht / vnd mit vollem Segel auff Li-
 misum zugeschiffet. Die Christen verlief-
 sen sich auff den guten windt / vnd zogen
 gen Rhodiß / vernamen aber auff dem we-
 ge / wie Nicosia eyngenommen. Dieses
 hat die Oberste der Armada nit wenig be-
 kummert: Vnd nach langem bedencken /
 haben sie auß erheblichen vrsachē fur rath-
 sam erkent / daß es besser hinder sich zu zie-
 hen / dan mit dem Feind so jezzo von wegen Christlich
Armada
zeucht hin-
dersich.
 der newen victori stolz vnd obermütig / li-
 derlich zu schlagen. Also ist man dazumal
 hinder sich gezogen / doch hat Zaneus Ober-
 ster vber die Benedigsche Armada ein ge-
 schwind schiffle gen Samagustam ge-
 schickt / ließ anzeigen wie man inen würd
 hilff beweisen. Im heim ziehē hat die Bap-
 stische vñ Benedigsche armada von wegen
 des vngewitters nit geringen schaden erlit-
 ten / seynd etlich galeen zerbrochen / auch
 etlich buchsen neben anderer munition /
 durch ein schiffbruch verloren.

Wie aber die Turcken vermerckt / daß
 die Christlich Armada inen nit wolt vnder
 die augen kommen / seynd sie noch hoffertiz-
 ger worden. Vnd weil sie irer armada in
 Eypren nit vast von nöten / wolten sie die

H h h h 3 gen

gen Constantinopel schicken/daselbst: oder im Aegeeschen Meer/ das winterleger zu halten. Damit sie aber irem Keiser Selymo ein beut zuschicketen/ vnd in gunstig macheten/ haben sie des Obersten Bassen Mahometis Galeon/ auch zwey ande schiff vol junger leuth vnd köstlicher Elnodien/ so sie zu Nicosien gefangen/ beladen. Aber sihe/ wie sie jekt wolte daruon fahren/vnd das puluer auß der Galeonen auff begeren Mustaphe tragen/zündet ein Edle gefangene Fraw/ so lieber wollē sterben/weder den schandlichen vnzuchtigen vnstetern zu willen seyn vnd dienen/ das puluer an. Etlich wollen diese schuld auff den Obersten der Galeon legen. Hiedurch seynd alle gefangene gächlich vmbkommen/ vnd der raub in den dreyen schiffen gantzlich drauff gangen/ allein ist der Gubernator neben dreyen gefangene daruon kommen. Auff der reiß stieß ohngefehr Petrus Justinianus Malteser Ritter mit 5. Galeen/auff 18. Turckische Galeen/ von welchen er leichtlich oberwundē/ verlor zwo Galeen/mit den dreyen andern kam er daruon. Am anfang des Wintermonats/ist auch ober Parium/Vincenzius Maria de Priulis/ den die Benediger mit

Drey Turckische schiff
samt allem
was drinn
verbrunne.

mit Angelo Soriano auff die Kündschafft
 außgesendt/ vñ den Turckē erschlagē/ hat
 aber die Feind viel bluts gekostet/ sintemal
 er sich dapffer gewehrt. Er muß gewiß ein
 freyer geherzter Mann gewesen seyn/ daß
 er nur mit einer Galeen sich wider funff
 Turckische legen dorfft/ deren er auch zwo
 genomme/ wurd ohn allen zweuel etwas
 weiters dorffen angefangen haben/ wann
 er mehr kriegsuolck bey jm gehabt/ lestlich
 ist er sampt allen den seinigen ombkommē.

Die Turckisch Armada/ kam zu Con-
 stantinopel an/ da man sich widerum stat-
 lich auff das zukünftig jar gerustet. Dann
 es hettē schon die Turcken/ nit allein Cy-
 pren/ sond auch viel ande orther mit irem
 gemüt eyngenommen. Vñ zwar möcht man
 sie auch leichtlich beängstigen/ od zū wenig-
 sten auff vielerley weiß auffhaltē / wañ die
 Christē woltē zusamē haltē. Weit aber die-
 selben d sache nit einig/ nemē die vnglaub-
 igen an krefften täglich zu / vñ bringē allge-
 machest vnser Landschafften vñ iren ge-
 walt. Dieses ist zwar zu erbarmen / doch
 fahren die leuth immer furth / vñ verras-
 then sich selbst iren Feinden. Also ist vor-
 zeiten der Römer gewalt durch kein ding so
 sehr geschwecht / wie durch die inheimische

Krieg vnd vneinigkeit. Vnd ist dieses furz
 war ein ernstlicher zorn Gottes / wann er
 in grossen Policeny heimlichē burgerlichen
 haß laßt erwachsen / darauß dann anderst
 nit weder ein gewisser vndergang derselben
 notwendiglich muß erfolgen. Man könt
 dieses weitleunffig auß den historien bewei-
 sen / wil sich aber niemand daran stossen /
 biß mans endlich mit eigenem schaden er-
 fehrt. Were aber besser / wir wurden endt-
 lich durch anderer leuth schaden gewisiget /
 ehe dann die grausame feind die ganze
 Christenheit vnder sich brechten / darauff
 sie doch gewiß genzlich auß seynd.

Buzeren
 vbel auß-
 gangen.

Bartholom. Wagner
 Sicut vultuifficium
 pmo Contingit in
 postill. D. v. Quis
 fol. 156. g. v. v. v. v.
 v. v. v. v. v. v. v. v.
 1567. in fol. Maiori.

In diesem jar haben etliche Grafen vnd
 sonst vom Adel ein Buzeren im Wirten-
 berger lād angestellt / sich in Teufels gestalt
 mit flachs vnd werck verummuet / ist aber
 das werck ohngefehr angangen / vnd seynd
 der Herren etlich jämertlich verbrunnen vñ
 gleich auffm plaz blibē / etlich aber schwer-
 lich belesiget. Vast zu derselben zeit ward
 auch zu Cölln am Rhein eines fürnemen
 Burgers Sohn in einer buzeren erstochē.
 Christglaubigē soltē sich vor solcher leicht-
 fertigkeit / so eigentlich wider Gott / hüten /
 vnd dergleichen exempel zu herzen führen.

Als in diesem jar der Römisch Papst
 Pius

Pius V. den sentenz wid die Königin auß
 Engelland gefellet / sie von wegen der kesse-
 reyen verdampt / vñ durch öffentlichē druck
 erkläret daß sie allē gewalt zu regieren ver-
 loren ꝛc. ist ein Copeny desselbē Johāni Fel-
 tono einem statlichen Catholischen vom
 Adel in Engelland zukommen. Dieser be-
 gert auß eyfer des Catholischen Glaubēs /
 daß das vrtheil all seinen Landsleuthen of-
 fenbar wurde / hats derwegē in diesem Jar
 an des Heiligen Fronleichnams tag / auff
 des Bischoffs thor bey m Münster zu Lon-
 den öffentlich angeschlagen. Vnd blieb die-
 ses bey hellem tag / biß vmb acht vhr des
 folgenden tags / also daß es von vielen ge-
 sehn / gelesen / vnd von etlichen auch abge-
 schriben worden. Ein anderer stundt bey
 dem Feltono wie ers anschlug / aber der
 forchtet jm / flohe daruon / ermanet auch
 den Feltonum sich gleichsfals hinweg zu
 machen. Er aber wolt nit fliehen / sondern
 sagt / er frage nichts darnach was er des-
 wegen leiden müßt. Nieler weil hatt man
 auffß fleissigst erkundiget / wer doch diese
 brieff dörfen anschlagen / vnd ist endlich
 v Feltonus ergriffen / erstlich gefragt wor-
 den was er vñ diesen briesen halte / darauff
 er / demnach er sich ein wenig bedacht / ge-

antwortet / wo fern es des Papsts Pij
 brieff / müß er sie billich in ehren halten/
 dann er erkenne / daß er JESU Chri-
 sti Statthalter auff erden sey. Darauf ist
 er gefenglich engezogen / folgendts vor
 gericht der Zwölff Mann gestelle / von inen
 gefragt worden / ob er die brieff angeschla-
 gen. Er antwortet / er wolle sie nit len-
 ger auffhalten / sonder bekennet / daß ers
 gethan. Bald schrien sie / Feltonus sey ein
 grosser verräther / vnd haben in all zugleich
 verdampft.

Am achten tag des Augustmonats / wie
 man in zum tod führen wolt / vnd er im
 vorhof des Kerckers seine sammete Kleider
 ablegt / sagt er zum beystehenden Volck/
 er sterbe von wegen des Catholischen glau-
 bens / vnd weil er des Papsts Primat
 vnd hochheit bekenne / vnd leugne daß die
 Königin das heupt der Kirchen sey. So
 bald er auff den schlitten geworffen / hebt
 er seine augen auff gen Himmel / bettet ganz
 andechtiglich die Büß psalmē. Wie er an
 das orth der Marter kommen / vom schlit-
 ten genommen / vnd die leitter auffstiege/
 sahe er die thür / daran er des Papsts sen-
 tenz gehefftet / strecket seine hand auß zu
 derselben / vnd sprach / Da seynd warhaff-
 tig

tig des Pappsts brieff gehenckt / vnd nun
bin ich willig vnd bereit von wegen des
Catholischen Glaubens zu sterben. Als er
von etlichen ermant / verzeihung von der
Königinn zu begeren / antwortet er / er has
bestie nit beleidiget / habe er aber jemand be
leidiget / so begere er von dem vnd der ganz
hen Welt verzeihung. Darnach hub er
seine augen gen Himmel / befahl Gott seine
Seel / in dem warff man ihm das seil omb
den hals / blieb also ein weil hencken / nach
mals hieb man den strick ab / daß er le
bendig auff die erd kam / da wurden ihm
seine Mannliche glider abgehawen vnd
ins feu geworffen / der bauch auffge
schnitten / das eyngeweid vnd hertz außge
rissen / das haupt abgehawen / vnd der
leib geuertheilt. Man sagt / daß die leuth
durch dieses spectakel / vnd durch die be
stendigkeit eines solchen edlen Manns / gar
sehr bewegt seyen. Dieses haben wir kurz
lich auß dem Nicolao Sandero gezogen :
halt darfur niemand werd fur vbel has
ben / daß wir anzeigen / was etwo Ca
tholischen von wegen Bekentnuß ihres
Glaubens erlitten / sintemal Forus ein
Engellender vnd etlich andere Engenwil
liche grosse bücher irer Martyrer beschrie
ben.

Dialogo 6.
cap. 16.

Contra ar-
ticul. Lo-
uanienf.

Lib. 1 de li-
bero arbi-
trio contra
Pighium.

ben. Zwar Foxus hat in Lateinischer vnd
Engelländischer sprach ein gar vberschwēck-
lich groß Martyrologium geschriben / vñ
ist das Engelländisch (sagt Alanus Co-
pus) gar zu groß worden / hat in seinen
Calender nit allein Zwinglianer / Luteran-
er / Widerteuffer / vnd andere Kezer ge-
setzt / sondern müssen auch die jenigē so von
wegen dieberer / zauberer / vnd anderer
verbottener kunsten / ja so von wegē verletz-
ter maiestat gericht worden / an statt der
heiligsten Martyren Christi stehn / die alte
Martyres aber der Catholischen Kyrchen
seynd außgemustert. Wie ein vnstetig
schandlich ding ist aber / daß Foxus in ei-
nen Calēder zugleich Luteraner vñ Zwin-
glianer setzt / da doch gewiß / daß Luther die
Zwinglianer vnd alle Sacramētierer / of-
fentlich fur Kezer verdampt / vnder welchē
auch Caluinus vnd alle Caluinianer be-
griffen: Vnd können die Caluinianer dies-
ses des Luters vrtheil nit gering achtē / sin-
temal Caluinus selbs mit runden worten
vom Luthero also schreibt: Wir bekennen
vnuerholen / daß wir Lutherum / fur ein
grossen Apostelen Christi haltē / durch wels-
ches hilff vñ dienst / die Euangelische war-
heit zu dieser zeit wider auff kommen. Mit
wels

welchen worten der arm Caluinus sich vnd die seinige all verdampft / angesehen das er den eilff herlichen Apostolum nennet / der in vnd alle Sacramentierer vnder die Keger zehlet. Dieses hab ich kurtzlich darumb wolten anzeigen / das nit einer mich vermeyne zu tadlen / weil ich etwan vnserer Martyrer gedencck / da doch der Engellendisch Foxus sampt dem Pantaleone / die seinige so weit- leuffig erzehlet / nemlich den Zwinglium / vñ die im Zwinglischen krieg vmbkommen / item die auffrührischē so in Franckreich geschlagen / das sie sich wider iren König vnd das Vatterland auffgelehnt.

In jar M. D. LXXI. waren die Venediger genslich darauff auß / wie sie dem bestrangten Cypren möchten zu hilff kommen. Dann nachdem Nicosia von Feinden eyngenommen / war Samagusta in grosser gefahr. Es war von inen Sebastianus Venerius zum obersten Gubernator verordnet / weil der aber von wegen leibß schwachheit nit mocht dahin ziehen / ist Quirinus ein geherzter dapfferer Mann mit eilff Galeen / vnd vier lastschiffen am 26. Januarij in Cypren kommen.

Es